Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

58. Jahrgang. № 81. Sonntag, 22. März 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,40 M., durchauswärtige Kommissionäre bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 50 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße

:: Künstlerbund Schlesien ::
Theodor Schindler, Weimar.

Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Kronprinz Georg hat die Ehrenmitgliedschaft des Königl. Sächs. Automobilklubs angenommen.

Die diesjährigen Manöver zwischen dem 12. und 19. Armeekorps werden voraussichtlich am 21. und 22. September stattfinden.

Die erste Dresdner Autobuslinie Neustädter Bahnhof—Nürnberger Straße ist endgültig genehmigt worden und wird wahrscheinlich am 1. April eröffnet werden.

Oberbürgermeister Dr. Beutler teilte dem Direktor Stosch-Sarrasani mit, daß er den Ankauf des Zirkusgebäudes durch die Stadt dem Rate nicht empfehlen könne.

Vor der Rochette-Kommission sagte Oberstaatsanwalt Fabre aus, daß er die gesetzwidrige Verschiebung des Rochette-Prozesses auf Befehl des damaligen Ministerpräsidenten Monis durchgesetzt habe.

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. März.

Der bevorstehende Wechsel in hohen Staatsämtern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Als Kandidat für den Posten des Ministers des Innern, der durch die Berufung des Herrn v. Dallwitz nach Straßburg frei würde, wird in parlamentarischen Kreisen neben dem Oberpräsidenten v. Windheim auch Kultusminister Dr. von Trott zu Solz genannt, der dann durch den Oberpräsidenten von Posen, Dr. Schwartzkopff, ersetzt werden würde.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

Berlin. Die Budgetkommission des Reichstags beschloß heute mit großer Mehrheit, die im Nachtragsetat angeforderte erste Rate von 2 500 000 Mark zum Erwerb des Grundstückes Viktoriastraße 34 aus dem Etat der Heeresverwaltung zu streichen und auf den Etat des Reichsschatzamtes zu übertragen mit dem Zusatze, daß die Zweckbestimmung des Grundstückes späterer Beschlußfassung vorbehalten bleibt, zu der die Zustimmung des Reichstags einzuholen ist, und daß ferner die Verwaltung ermächtigt werden soll, das Grundstück an Dritte zu veräußern, falls mindestens der Selbstkostenpreis erlöst wird. Weiter nahm die Kommission eine nationalliberale Resolution an über Vorlegung eines Reichswirtschaftsgesetzes, ferner eine fortschrittliche Resolution, wonach bei Tauschgeschäften auch die Mitwirkung des Reichstages erforderlich sein soll, und schließlich eine Zentrumsresolution über die Regreßpflicht der in Betracht kommenden schuldigen Offiziere und Beamten.

Das französische Finanzprogramm.

Paris. Die Kammer beriet gestern über das Finanzgesetz. Der neue Finanzminister Renoult erklärte, die Regierung habe sich jeder neuen indirekten Steuer enthalten und werde es auch weiter tun, bis der erworbene Reichtum entsprechend besteuert sei. Die Lage des französischen Schatzes sei dieselbe wie vor einem Jahre. Der Minister erklärte darauf, er werde von der Kammer die schleunige Annahme der zwei vom Senat angenommenen Titel der Einkommensteuer verlangen. Er werde ferner zwei Gesetzvorlagen einbringen, deren Aufnahme in das Finanzgesetz er fordern werde. Die erste nehme die Besteuerung der Rente wieder auf, die zweite setze eine progressive Steuer auf das 5000 Franken überschreitende Einkommen fest. Der Minister schloß mit der Aufforderung an die republikanische Partei, die Regierung zu unterstützen.

Die Ulsterbewegung.

London. Das Kriegsamt hat einem Vertreter des „Daily Telegraph" mitgeteilt, daß die Kommandeure der Truppen in Irland vor einiger Zeit den Befehl erhalten haben, besondere Maßregeln zum Schutze des Staatseigentums zu ergreifen und die Zivilbehörden auf Ansuchen zu unterstützen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die gegenwärtige Verstärkung der Truppen geschehe auf diesen Befehl hin. — Die gestern vor Dublin eingetroffenen Kriegsschiffe sind die geschützten Kreuzer „Pathfinder" und „Attentive", die 3000 und 2750 Tonnen Raumgehalt haben, und die beiden 1891 und 1892 gebauten Schulschiffe „Gibraltar" und „Royal Arthur".

Koblenz. (Priv.-Tel.) Seit heute früh 5 Uhr steht die schloßartige Villa des Geheimen Kommerzienrats Oswald in Flammen. Das Gebäude gilt als verloren. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Die erst jüngst wiederhergestellte Villa sollte im kommenden Herbste dem Kronprinzenpaar als Wohnung dienen, das während der Kaisermanöver dort erwartet wird.

Köln. Heute vormittag stürzte auf einem Neubau ein Gerüst ein. Von den darauf beschäftigten Arbeitern wurden drei mit dem Gerüst in die Tiefe gerissen und schwer verletzt.

Altwasser i. Schl. Heute wurde im Walde in der Nähe des Kolbeschen Bauerngutes der Kopf einer männlichen Leiche in ein Tuch und Hemd eingewickelt aufgefunden. Er weist verschiedene Verletzungen auf. Der Rumpf wurde in Weisstein in einem Koffer verborgen aufgefunden. Man vermutet in dem Ermordeten einen Ausländer.

Troppau. Nachdem gestern 50 auf dem der Nordbahn gehörigen Peterschacht bei Mickaskowitz beschäftigte Schlepper wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten sind, hat die Betriebsleitung heute die ganze etwa 500 Arbeiter umfassende Belegschaft ausgesperrt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 21. März.

—* Nach einer Meldung aus Tarvis wurde heute Seine Majestät der König durch arges Schneewetter verhindert, einen Ausflug zu unternehmen.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat die Ehrenmitgliedschaft des Königl. Sächs. Automobilklubs angenommen. Heute empfing der Kronprinz den Ehrenpräsidenten des Klubs Major Hetzer, den ersten Präsidenten Geh. Regierungsrat Dr. Niethammer und den Generalsekretär Korvettenkapitän Eiert in Audienz. Dr. Niethammer übergab dem Kronprinzen die Klubabzeichen und übermittelte den Dank des Klubs für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft.

—* **Hofkonzert am Ostermontag.** Für den zweiten Osterfeiertag, Montag, den 13. April, ist am Königlichen Hofe die Abhaltung eines Hofkonzerts, zu dem noch eine besondere Ansage ergehen wird, in Aussicht genommen. Bei diesem Konzert wird Se. Majestät der König Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren entgegennehmen. Aus diesem Anlaß werden die Oberhofmeisterin am Königlichen Hofe, Frau v. d. Gabelentz-Linsingen, und die Oberhofmeisterin Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Freifrau v. Finck, sowie die Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Mathilde, Fräulein v. Schönberg-Rothschönberg, Dienstag, den 7. April, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in ihren Wohnungen Empfang abhalten.

—* **Heinrich Freiherr v. Friesen.** Wie bereits mitgeteilt, widmet die „Bayr. Staatsztg." dem scheidenden sächsischen Gesandten einen Artikel, dem wir noch folgendes entnehmen: „Der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Kammerherr und Wirklicher Geheimer Rat Heinrich Freiherr v. Friesen ist heute von Sr. Majestät dem König zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in feierlicher Audienz empfangen worden. Hiermit schließt die ehrenvolle, durch Erfolg und Verdienste ausgezeichnete Laufbahn eines Diplomaten, der volle 16 Jahre am bayrischen Hofe als Vertreter Sachsens gewirkt, sich für die Förderung der den beiden Staaten gemeinsamen Interessen allezeit mit Nachdruck eingesetzt, sich als treuer Freund Bayerns bewährt und seinem Vaterlande große und wertvolle Dienste geleistet hat. Sohn eines tapferen Offiziers, des in der Schlacht bei Königgrätz auf dem Felde der Ehre gefallenen sächsischen Oberstleutnants Luitbert Freiherrn v. Friesen, hat Freiherr v. Friesen, bevor er in den Zivilstaatsdienst seines engeren Vaterlandes trat, im sächsischen Schützen-Regiment den glorreichen Feldzug 1870/71 mitgemacht und an allen größeren Schlachten und Gefechten, bei denen die sächsische Armee engagiert war, sowie an der Belagerung von Paris ehrenvollen Anteil genommen . . . Seine im Jahre 1898 erfolgte Beglaubigung als Vertreter Sachsens am hiesigen Hofe begegnete in allen amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen Münchens der sympathischsten Aufnahme. Mit Martha Gräfin Hohenthal aus dem Hause Püchau, die lange Jahre als Doyenne des hiesigen diplomatischen Korps fungiert, und sich in dieser Stellung durch ihre gewinnende Liebenswürdigkeit zahlreiche Sympathien gesichert hat, in glücklichster Ehe vermählt, umgeben von einem Kranze blühender Töchter — der einzige Sohn steht im Königlich Sächsischen 1. Husaren-Regiment —, deren älteste sich vor kurzem mit dem Prinzen Sayn-Wittgenstein-Sayn, Lega-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Zu den beiden ersten Aufführungen des „Parsifal" Dienstag, den 24., und Mittwoch, den 25. März, sind an der Kasse des Königlichen Opernhauses von nächsten Montag, vormittags 10 Uhr, an noch einige unnumerierte Plätze im 4. und 5. Rang, sowie etwa inzwischen noch freiwerdende Plätze zu haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die eventuell freiwerdenden Stammsitze an jedem Vorstellungstag von vormittags 11 Uhr an von der Opernhauskasse weitervergeben werden.

Die Besetzung der Aufführungen des „Parsifal" am 24. und 25. März ist wie folgt: 24. März: Parsifal: Herr Vogelstrom, Kundry: Frau Plaschke-v. d. Osten, Amfortas: Herr Plaschke, Titurel: Herr Puttlitz, Gurnemanz: Herr Zottmayr, Klingsor: Herr Zador, Blumenmädchen: Frl. Seebe, Frl. Merrem, Frl. Stünzner, Frl. v. Schuch (als Gast), Frl. v. Catopol, Frl. Sachse, Ritter: Herren Tauber und Schmalnauer, Knappen: Frl. Sachse, Frl. von Normann, Herren Enderlein und Lange, Stimme aus der Höhe: Frl. Weber. 25. März: Parsifal: Herr Löltgen, Kundry: Frl. Forti, Amfortas: Herr Plaschke, Titurel: Herr Ermold, Gurnemanz: Herr Zottmayr, Klingsor: Herr Zador, Blumenmädchen, Ritter, Knappen und Stimme aus der Höhe wie bei der Erstaufführung.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Sonntag, den 22. März, vormittags 11/2 12 Uhr, im Vereinshause Herr Dr. Leopold Schmidt aus Berlin, der bekannte Musikkritiker und Mitarbeiter von Dr. Richard Strauß, unter Erläuterungen am Flügel den bereits angekündigten Vortrag über Richard Wagners „Parsifal" hält.

Die Generaldirektion beabsichtigt, in der Königlichen Hofoper auch anläßlich der Osterferien einige Schüler-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen zu veranstalten, zu denen jedoch auch Erwachsene unter den gleichen Vergünstigungen Zutritt haben. Da ein Teil der Osterferien in die Karwoche fällt, während deren die Königlichen Hoftheater geschlossen sind, sollen bereits in der nächsten Woche, und zwar am Donnerstag, den 26. März, „Der Freischütz" von Carl Maria v. Weber und in der übernächsten Woche am Montag, den 30. März, „Zar und Zimmermann" von Lortzing gegeben werden. Der Anfang der Vorstellungen ist auf 7 Uhr abends festgesetzt worden. Die Preise sind wie folgt: 1. Rang: Logen 4,50 Mk. 2. Rang: Fremden- und Mittellogen 3,50 Mk., Seitenlogen 3 Mk. 3. Rang: Mittellogen 3 Mk., Proszeniumlogen 2,50 Mk., Seitenlogen 2 Mk. 4. Rang: Balkon 2 Mk., Mittelgalerie und Proszeniumlogen 1,50 Mk., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze 1 Mk. 5. Rang: Mittelgalerie 75 Pfg., Sitz- und Stehgalerie und Proszeniumlogen 50 Pfg. Parkettlogen 3,50 Mk., 1. Parkett 3,50 Mk., 2. Parkett 3 Mk., Stehparkett 1 Mk. Der Kartenverkauf für diese beiden Schülervorstellungen (ohne Erhebung einer Vorverkaufsgebühr) beginnt an den Theaterkassen der Lesehalle, Waisenhausstraße 9, 1., und des Invalidendank, Seestraße 5, 1., am Sonntag, den 22. März, an der Opernhauskasse einen Tag vor der betreffenden Aufführung.

†* **Spielplan des Albert-Theaters** vom 22. März bis mit 30. März. Vom Sonntag bis mit Sonnabend allabendlich: „Hohe Politik". Sonntag (29.): „Die fünf Frankfurter". Montag: „Bürgl".

†* **Spielplan des Residenztheaters** vom 22. März bis 30. März. Sonntag, nachmittags und abends: „Wie einst im Mai". Montag: „Der Nachtschnellzug". Dienstag: „Alt-Wien". Mittwoch bis Sonnabend: „Der Nachtschnellzug". Sonntag (29.), nachmittags und abends: „Wie einst im Mai". Montag: „Der Nachtschnellzug".

†* **Spielplan des Central-Theaters** vom 22. März bis 29. März. Allabendlich: „Der Juxbaron". Sonntag, nachmittags: „Die Kino-Königin".

†* **Alberti-Theater.** Richard Skowronnek zählt zu den Romanschriftstellern, die in ihren Arbeiten immer ein gewisses literarisches Niveau inne zu halten suchen. Er bietet angenehme Unterhaltung in seinen durch hübsche Milieuschilderungen und liebenswürdige Charaktere ausgezeichneten Unterhaltungsschriften. Als Bühnenautor ist er weniger glücklich — seinen Schau- und Lustspielen fehlt immer das gewisse Rückgrat, er verliert sich zu leicht in seichtes Geplätscher. Der Schwank „Hohe Politik", der gestern zum ersten Male im Alberti-Theater gegeben wurde, bietet freundliche Abendunterhaltung — er erinnert etwas in den Motiven an Saudecks „Heiligenwald". Ein kleines Herzogtum ist in Gefahr, an Preußen „verloren" zu gehen, wenn der junge, leichtlebige Herzog sich nicht zur Ehe mit einer ebenbürtigen Prinzessin entschließt. Der fürstliche Leichtfuß, der gerade in einem aussichtsreichen Flirt mit einer hübschen, begabten, verheirateten Malerin steht, wird durch die Listen des getreuen Faktotums der Malerin, des Herrn Kommissionärs Jonas, mit der (selbstverständlich) liebenswürdigen und reizenden Prinzessin zusammengebracht. Der Herzog hält sie anfangs für ein hübsches Abenteuer, muß aber dann das fürstliche Geblüt in ihr erkennen. Es ist anzunehmen, daß er trotzdem sehr glücklich mit dem kleinen Kobold werden wird. Das Schwanktempo wird oft, im zweiten Akte allzusehr, durch breite, polnienlose Dialoge unterbrochen. Einige nette, lustige Situationen sorgen dann für die nötige Heiterkeit. Die Charaktere sind, unbelastet durch Vertiefung, frisch und liebenswürdig gehalten, übel ist nur in seinem aufdringlichen Werben um die Gunst des Publikums der Kommissionär aus Nakel, der östlichen Dialekt spricht (die Prinzessin und der Diener Schöpfle schwäbeln, eine Köchin verzapft Berliner Ackerstraßen-Dialekt). Vor einem von literarischer Erwartung unerfüllten Publikum kann die harmlose (nicht „formlose", wie in der Vornotiz zu lesen war) Lustigkeit des Schwankes wohl bestehen. — Der Aufführung fehlte die letzte Feile der sicheren Dialogbeherrschung. Hans Sturm hatte in dem östlichen Kommissionär eine Rolle, die ihm sehr liegt — in seiner Darstellung zeigte sich neben menschlich-einfachen Zügen auch der zu Uebertreibungen neigende Schwankstil. Immerhin garantierte seine Leistung einen gewissen Erfolg. Aufgaben von irgendwie bedeutsamer Art gibt es nicht zu lösen. Die Damen Ghibertl (diesmal angenehm und liebenswürdig als junge Malerin), Drexler, Lucie Wacker (als Köchin von vergnügter Possenderbheit) und die Herren Schnell als repräsentativer Herzog, Favart, Bräner, Gallwitz, Schrader schlossen sich zu einem lebhaften Schwankensemble zusammen. Das Publikum spendete freundlichen Beifall. hg.

†* **Kammersänger Walter Soomer** wurde vom Fürsten Heinrich XXVII. zu Reuß durch die Verleihung des Ehrenkreuzes des Hausordens ausgezeichnet.

†* **Adolf Pauls „Teufelskirche"** hatte in den Münchner Kammerspielen einen sehr starken Erfolg. Die Grübleriche Komödie von Kindessehnsucht, von Sünde und Glauben, von Dogmatik und Menschlichkeit, eingehüllt in das Gewand des Traumes, fesselt vor allem durch die Energie des innerlichen dramatischen Willens. Darstellerisch vermochte, wie unser Mitarbeiter telegraphiert, Julie Serda nicht zu überzeugen.

Tagebuchblätter der Bayreuther Kundry Therese Malten.

Mitgeteilt von Dr. Georg Kaiser.

„Nicht mir, sondern meinen Künstlern jubeln Sie zu!", so hat im Jahre der ersten Aufführung des Bühnenweihfestspiels „Parsifal" Richard Wagner eine seiner berühmten Bankettreden beschlossen. Von mancher Seite seien gegen ihn Vorwürfe erhoben worden, daß er Werke schaffe, die niemand bewältigen könne; aber seine Künstler, bei denen allein er stets Förderung gefunden habe, seien es, die sich glücklich schätzten, vor Aufgaben gestellt zu werden, die sie über das Gemeine und Gewöhnliche erhöben. In der Tat,

SLUB
Wir führen Wissen.